

Mainhäuser Nachrichten, 2. November 2007

## Von der königlichen Kraft der Stille

Kultur-Extra Mainhausen bot Geschichten vom neuen Leben

Es gab nicht eine Sensation. Gerade das könnte das Besondere gewesen sein. Es wurde keine Show geboten. Als André Bonin von Kultur-Extra Mainhausen das Saallicht löschte, mündete das fröhliche Stimmengewirr mit einem Mal in Stille. Sofort war klar: Sie würde die Königin des Abends sein. Gitarrist Jan Masuhr aus



Seligenstadt und Autor Georg Magirius aus Mainhausen erzählten beim 4. Kultur-Extra Mainhausen Geschichten, die keine Chance hätten, im Gedröhn der Welt mitzumischen. Sie fanden Asyl bei Hörern, die den musikalischen Worten in ihrem Inneren eine Bühne bereiteten. Traumartige Geschichten waren das, sie handelten vom Aufstehen, Auferstehen und neuen Leben. Da war vom leichten Wolkenspiel die Rede oder von der unheimlich-belebenden Wirkung eines schäumenden Trunkes im



Wirtshaus am Spessart. Magirius und Masuhr verknüpften die Bibel mit Tänzen und Kettenkarussell. Und dann spielte auch noch gegrillter Fisch eine große Rolle, dem der auferstandene Jesus auf besondere Weise zugetan schien. Die Geschichten stammen aus dem Buch *Sein wie die Träumenden*. „Es ist das siebte Werk vom

Dichter am Main“, sagte Wulf Bonin, der den Abend moderierte: „Woran erinnert uns das? Die Geschichte von Harry Potter hat auch sieben Bände.“ Und das Publikum freute sich, weil man bei Kultur-Extra lachen darf.

„Für das Hören von Geschichten und Musik ist die Atmosphäre sehr wichtig“, sagte Petra Gröger, die den Abend in den letzten Monaten mit Wulf Bonin zusammen akribisch und enthusiastisch vorbereitet hatte. Herbstlich waren die Tische geschmückt, die Blätter leuchteten mit der Farbenkraft der Gitarrenmusik um die



Wette. Teelichter erzählten von der eigentümlichen Kraft, dass schon ein kleines Licht den Allmachtsanspruch der Dunkelheit verlachen kann. Vor allem aber blieb kein Glas leer und kein Mund trocken. Margret Skrypzak, Edeltraut Spiel, Petra Gröger und André Bonin fanden immer rechtzeitig Gläser, die drohten, ohne Wein, Wasser oder Saft da zu stehen. Am Ende war niemand abgefüllt, die Stimmung aber seltsam angefüllt – mit einer Freundlichkeit, deren Kraft womöglich aus der Stille kommt.